

Pilotprojekt

Kunst für die Seele – Museum erleben.

Ein Angebot für psychisch kranke Menschen

Im Sommer 2015 wurde an uns durch die Eckhard Busch Stiftung ein Angebot herangetragen, das wir sofort als interessant für unsere Klienten eingestuft haben. Es ließ uns nicht zögern, mit an Bord zu sein, wenn es darum geht, Kunstwerke im Museum aktiv durch die klugen und einfühlsamen Fragen Jochen Schmauck-Langers zu betrachten und auf uns wirken zu lassen.

Die Frage war, lassen sich unsere Klienten und Klientinnen genauso auf ein Gespräch und eine Reise durch die Bilderwelten ein, wie es normalerweise Jochen Schmauck-Langer von seinen an Demenz erkrankten Teilnehmern gewöhnt war? Lassen sich unsere Klienten überhaupt auf eine geleitete Museumsführung ein und wird die Konzentration dafür reichen? Können Wahrnehmungen und sinnliche Eindrücke auch frei formuliert werden, werden sie bereit sein, ihre Wahrnehmung mit anderen zu teilen?

Zwei Kölner Kunstmuseen durften wir bereits mit Jochen Schmauck-Langer zusammen besuchen, das Museum Ludwig, um uns mit einigen Expressionisten zu beschäftigen und das Wallraf-Richartz Museum mit Romantikern im Repertoire. Für die Finanzierung des Pilotprojektes, einschließlich der Eintrittsgelder und die der Führung durch das Museum, steht jeweils die Eckhard Busch Stiftung im Wort, für die wir sehr dankbar sind.

Jochen Schmauck-Langer wählt im Vorfeld 5 – 7 Kunstwerke aus den Ausstellungen aus, die er uns jeweils vorstellt.

Die ersten Erfolgserlebnisse, die für mich aus den zwei Veranstaltungen ablesbar sind, dass die Interessentenliste wächst und sich so mancher „hinter dem Ofen“ hervor locken ließ. Viele der psychisch Kranken leiden unter Antriebslosigkeit und damit einhergehend unter Einsamkeit. Umso schöner ist es, dass die Rückmeldungen der Teilnehmenden durchweg positiv sind und sich dadurch Eigeninitiative entwickelt. Diese, von Jochen Schmauck-Langer besondere Art der Bilderbetrachtung, ist nicht ermüdend, denn in der Auseinandersetzung mit dem Bildwerk werden Gefühle, Gedanken und eben die persönliche Interpretation angeregt. Und weil es Jochen Schmauck-Langer hinbekommt, dass man nicht das Gefühl hat, etwas Falsches wahrzunehmen, fühlen sich die Teilnehmenden auch frei, diese beizutragen.

Es geht dabei nicht primär um kunsthistorische Einordnungen, wobei auch diese Fakten am Rande Erwähnung finden. Die Klienten sprudeln, wenn es darum geht, die Motive einfach nur zu beschreiben: Interessant ist die Fülle der Einschätzungen, z.B. der gemalten Gestalten im Wallraf-Richartz Museum, nach Gesichtsausdruck, Haltung, Kleidung, gesellschaftlichem Stand und was sich der Maler wohl gedacht hat, es so und nicht anders zu malen. Nicht selten haben psychisch erkrankte Menschen das Gefühl andere Dinge wahrzunehmen oder zu interpretieren, als es der „normale“ Mensch tut – dies ist in diesem Kontext ausgesprochen erwünscht, seine Einschätzungen und Interpretationen zum Besten zu geben. Ich bin beeindruckt von der Vielfältigkeit der Beiträge, der Wahrnehmung kleiner Details und der Art der Beschreibung.

Hier wird sehr deutlich, dass diese Interpretationen etwas mit persönlicher Wahrnehmung und individuellen Lebenserfahrungen zu tun haben. Gerade die Würdigung der individuellen

Lebenserfahrungen ist für psychisch Kranke sehr wichtig, um sich als gleichwertige Menschen zu fühlen. Nicht wenige unserer betreuten Klienten haben aufgrund ihrer Erkrankung ihr gesamtes soziales Umfeld verloren. Das Selbstbewusstsein ist dadurch oft erheblich beschädigt. Dennoch gibt es die ureigene Person mit seinen differenzierten Wahrnehmungen, die auf diese charmante Art und Weise hervorbrechen darf. Auch ansonsten sehr ruhige, schüchterne Menschen beginnen zu sprechen und lassen sich durch die Fragen berühren.

Persönlich angeregt zu werden kann beflügeln! Besonders wertvoll erscheint mir der Moment, anderen zuzuhören und deren Wissen und Einschätzung oder Sichtweise zu teilen. Dadurch können Unsicherheiten direkt überwunden werden, da es kein richtig oder falsch gibt. Gleichwohl wird jeder in die Lage versetzt, andere Eindrücke aufzunehmen, die eigenen zu überprüfen oder gar zu relativieren.

So hat man den Eindruck eines gemeinsam entdeckten Kunstwerkes – zu dem jeder etwas in der Gesamtschau beigetragen hat. Es ist als hätte man sich ein Stück Weltgeschehen erschlossen und sich selbst, aber auch andere besser verstanden.

Unsere Teilnehmenden haben das Museum verlassen und sind bereichert nach Hause gefahren, nicht ohne sich bereits für das nächste Mal einen Platz zu reservieren. Die Klienten haben es geschafft, einen Weg auf sich zu nehmen, im Amtsdeutsch heißt das: „Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben“. Man war dabei! Keine Selbstverständlichkeit für viele psychisch kranke Menschen, die isoliert vor sich hin leben, verunsichert sind und oftmals unter großen Ängsten leiden.

Die Eindrücke dürfen nachhallen und bleiben in Erinnerung – ein besonderer Nachmittag, der den grauen Alltag aufhellen kann.

Wir freuen uns auf weitere Veranstaltungen!

Vielen Dank dafür!

Tina Emsermann

Tagesstruktur-

Kunstatelier in der Köln-Ring gGmbH

